

MARIO MACHALETT

Vorsitzender des Hessischen Jugendrings
und Mitglied im Rundfunkrat für den hjr



Rundfunk: Ein altbekannter Begriff, hinter dem viel Neues steckt

Die Einführung der Jugendvertretung in den Rundfunkrat des Hessischen Rundfunks

Im Jahr 2017 ist es soweit. Der Hessische Jugendring erhält einen von insgesamt 32 Sitzen im Rundfunkrat des Hessischen Rundfunks. Damit wird endlich eine „Lücke“ geschlossen, denn nur in Hessen gab es in den vergangenen Jahren keine_n Vertreter_in der Jugend in diesem Gremium einer öffentlich-rechtlichen Medienanstalt.

Ich freue mich, dass sich unsere langjährige Forderung nach einer Jugendvertretung im Rundfunkrat nun realisiert hat. Gern habe ich diese Aufgabe im Auftrag des hjr angenommen, um die Interessen von Kindern und Jugendlichen wirkungsvoll zu vertreten. Damit ist analog zur Beteiligung in der Hessischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (LPR Hessen), wo sich der hjr seit Jahren einbringt, auch eine Beteiligung in der öffentlich-rechtlichen Medienlandschaft verwirklicht worden.

Der Hessische Rundfunk (hr) gehört zu den neun Landesrundfunkanstalten unter dem Dach der ARD und hat seinen Sitz in Frankfurt am Main. In Bezug auf Reichweite, Finanzvolumen und Personalstellen liegt der hr im guten Mittelfeld der Landesmedienanstalten.

Der Rundfunkrat des hr ist ein Zusammenschluss aus Vertreter_innen der politischen, gesellschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Bereiche in Hessen. Damit fließen Belange aus Sicht

der Wissenschaften, der Bildung, der Wirtschaft, des Sports, der Glaubensgemeinschaften, der Kultur und der Jugend ein. Im Zuge der Neuregelung des hr-Rundfunkgesetzes wurde im Oktober 2016 mit der Aufstockung des Rundfunkrats um zwei Sitze auch die Beteiligung des hjr im Gesetz festgehalten. Ebenfalls hinzugekommen ist ein Sitz für die muslimischen Glaubensgemeinschaften in Hessen.

Die Aufgaben des Rundfunkrats sind vielfältig. Dabei sind die Wahl des Intendanten und seine Beratung in grundsätzlichen Fragen der Programmgestaltung vor allem strategischer Art. Mit der Überwachung der Einhaltung der Programmgrundsätze und der Genehmigung des Haushalts

sowie des Jahresberichts werden zudem Aufgaben erfüllt, die das operative Geschäft mitbestimmen. Weiter werden durch den Rundfunkrat sieben der neun Verwaltungsratsmitglieder gewählt und Entscheidungen in Beschwerdesachen mit herbeigeführt.

Die Bedeutung von Jugendvertretungen in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen wird immer wieder unterstrichen. Gleichwohl sind die Jugendbeteiligung in der Medienbranche und die Angebote für junge Menschen noch stark ausbaufähig. Ein Blick in die aktuelle JIM-Studie (Jugend, Information, Multimedia) aus dem Jahr 2016 zeigt, dass – neben Handy/Internet-Nutzung und Musik hören – Fernsehen und Radio weiterhin zu den am häufigsten genutzten Medien gehören. Dies liegt auch daran, dass TV und Radio den Sprung in die digitale Übertragungsbereits vollzogen haben. Somit sind z.B. die Endgeräte vielfältiger geworden und die Möglichkeiten der zeitversetzten Nutzung von TV-Angeboten fügen sich besser in den Tagesablauf von jungen Menschen ein. Aus meiner Sicht bieten öffentlich-rechtliche Sender bereits ein qualitativ hochwertiges und informatives Programm an und sind mit dem im Herbst eingerichteten Content-Netzwerk „funk“ von ARD und ZDF auf einem guten Weg, Jugendliche mit Inhalten stärker anzusprechen. Jedoch müssen die Jugendsperspektive und Jugendangebote zukünftig noch stärker berücksichtigt und die Reichweiten erhöht werden.

Der hjr als Träger der Außerschulischen Jugendbildung verbindet mit der Teilnahme am Rundfunkrat auch die Chance, Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche weiter auszubauen und zu fördern. Dabei gilt es, den freien Zugang zu verschiedenen Medien zu sichern, die spezifischen Inhalte altersgerecht zu kennzeichnen sowie jugendgemäße und zielgruppenorientierte Programmangebote zu schaffen. Neben den Programminhalten kann Beteiligung die Attraktivität für die junge Zielgruppe weiter steigern. Durch das Einbringen in die Programmausschüsse Fernsehen, Radio und Telemedien ergeben sich zudem Optionen, die Medienpädagogik für und die Medienkompetenz von jungen Menschen stärker in den Fokus zu rücken, um den Umgang mit Phänomenen wie „Fake-News“ und „alternativen Fakten“ zu schulen.

„Der hjr ... verbindet mit der Teilnahme am Rundfunkrat auch die Chance, Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche weiter auszubauen und zu fördern.“